

Würdige Pfingstbesinnung – zum letzten Mal unter der Leitung von Paul Locher

Schmerz».

Das diesjährige Pfingstkonzert am Kollegium Brig stand unter dem Motto «Jubel, Freude,



Sie gestalteten mit Chor und Orchester Concertino das Pfingstkonzert 2023 in der Kollegiumskirche Brig. Von links: Sopran Franziska A. Heinzen, Alt Claudine Charnay, Tenor Pierre Arpin, Bass Manuel Pollinger, Dirigent Paul Locher, Stefan Ruppen, Yannick Zenhäusern, Adrian Zenhäusern und Anne-Ruth Margelist-Zenhäusern.

Bild: pomona.media

Alois Grichting

Wie der WB schrieb, leitete Paul Locher, Violonist, Dirigent und langjähriger verdienter Musikpädagoge ausgezeichneten Formates, das letzte Mal dieses von den Freunden des Briger Kollegiums organisierte Konzert.

Dies gibt Anlass, dem in der Kollegiumskirche an den Abenden vor Pfingsten zweimal voll besetzten Konzert besonde-

re Beachtung zu schenken.

Drei historische Stufen

Dokumente zeigen, dass das Kollegium Brig der Oberwalliser Jugend seit Jahrhunderten das Singen und Musizieren beibrachte. In der Lebenszeit des Schreibenden waren in diesem Sinne einst Musikdirigent Gallus Zahner für die Studentenmusik und Professor Bruno Brunner für allgemeines Singen, Kirchengesang

und Musikunterricht zuständig. Beim Studententheater, in der Kirche und in Konzerten «Studenten singen und musizieren» kam die Musik im Orchesterbereich damals allerdings sehr bescheiden zur Geltung.

Auf diese erste Stufe der damaligen Musikpflege am Kollegium folgte dann jene mit dem Dirigenten Anton Rovina, der Chor und Orchester des Kollegiums übernahm und neben dem Mu-

sikunterricht auch die Konzertgesellschaft Oberwallis gründete. Auch mit Beteiligung der Studenten des Kollegiums wurden durch ihn erfolgreich bekannte Oratorien usw. aufgeführt.

Eine dritte Stufe der Entwicklung setzte ein, als in Rovinas Nachfolge mehrere Musiklehrer am Kollegium unterrichteten, unter ihnen Paul Locher, der um 1993 das Orchester Concertino gründete und das Orches-

ter der Konzertgesellschaft übernahm und stark professionalisierte. In dem von Norbert Carlen geführten Chor und im Orchester dieser Gesellschaft wirkten stets auch die Studierenden des Kollegiums mit.

Im Instrumentalbereich vermittelte Paul Locher auch mit der Gründung des Kollegiumsorchesters Spirit Chamber Orchestra, mit dem Orchester der Konzertgesellschaft und mit Kammermusikkonzerten vieler Art dem Kollegium und der wachsenden Klassikszene überhaupt neue Impulse. Die einheimischen Instrumentalkonzerte erhielten damit und auch durch die Absolventen der Allgemeinen Musikschule und durch das Wirken weiterer professioneller Musikdirektoren im Orchesterbereich neue Kraft.

Jubel, Freude

Das diesjährige Pfingstkonzert des Kollegiums wurde durch Paul Locher, Anne-Ruth Margelist-Jenelten, Adrian Zenhäusern, Yannick Zenhäusern und Stefan Ruppen einstudiert. Dass es ihnen gelungen ist, neben den Chören des Kollegiums auch Ehemalige des Schwerpunktfaches Musik und die emeritierte und aktuelle Lehrerschaft der Schule zum Mitmachen zu motivieren, ist ein Erfolg.

Mit Bachs im französischen Stil gehaltener Ouvertüre zur berühmten, prächtigen Orchestersuite 3, D-Dur, strömte wirklich festliche Freude auf das Publikum über. Paul Locher regte das unter Konzertmeisterin Simone Roggen wirkende, in allen Registern – auch in den Bläsern – gut besetzte Orchester zu lebendigem, auf Klarheit der Akzentuierung achtendes Spiel an. Er am Pult wie immer inspiriert, differenzierend, bewegend, sorgsam und durchdacht.

So gestaltete er auch das in Celli und Kontrabass lei-

se beginnende «The Fruit of Silence» (Frucht des Schweigens) des lettischen Komponisten Peteris Vasks, der der barocken Festlichkeit Bachs auch satzmässig moderne Spiritualität und Besinnlichkeit als Kontrast gegenüberstellte.

Schmerz

Dieser äusserte sich an diesem Konzertabend in Mozarts «Requiem», d-Moll, das der Meister unvollendet hinterliess. Es endet auf einer leeren Quinte D - A - D, lässt alles merkwürdig offen und stellt so Fragen. Mozart-Schüler Franz Xaver Süssmayer hat es im «Sanctus, Benedictus und Agnus Dei» aufgrund hinterlassener «Zettelchen» dann vervollständigt.

In der Kollegiumskirche sang der grosse Gesamtchor der Schule mit seinen jungen Stimmen sehr lebendig und in reicher Dynamik. Das ihm darin aufgetragene «Lacrimosa» (Tränenreich), auch die vier Fugen in «Kyrie», im «Quam olim Abrahæ» (Wie einst Abraham), im «Osanna» und «Cum sanctis tuis» (Mit deinen Heiligen) wurden mit Beherrschung, Präzision und Stimmensicherheit vorgetragen.

Die Absicht Mozarts, den barocken kontrapunktisch polyphonen Stil eines Bach und Händel mit der damals neueren Klassik-Tonwelt zu verbinden, wurde dadurch sehr deutlich. Die dunklen Farben der Bassetthörner und besonders der tiefen Streicher gaben dem Ganzen eine charakteristische Trauer-Klangfarbe. Aus ihr traten dann auch die Vokalsoli klangvoll heraus: Sopran Franziska A. Heinzen im «Benedictus», im «Lux aeterna» (Ewiges Licht), im «Quid sum miser» (Was soll ich Armer), Bass Manuel Pollinger etwa in «Tuba mirum» (Wunderlicher Klang der Posaune), Tenor Pierre Arpin in «Mors stupebit» (Der Tod wird stau-

nen) und Alt Claudine Charney in «Recordare» (Erinnere dich) oder in «Judex ergo» (Der Richter also).

Dieses sprachlich klar, sehr professionell, stilistisch als Einheit agierende Vokalsolisten-Quartett, auch der Chor und das Orchester schenkten unter einem begnadeten, bewährten und visionären Dirigenten und Musiker Paul Locher den Anwesenden eine zu Recht applaudierte eindruckliche Aufführung eines grossen Kunstwerkes – eine berührende Besinnung auf Geist und Pfingsten!

WB, 1.6.2023/2